

gel.
uration
bahnen,
sind und
Speisen
Weine,
ist.
AUX,
ver.
er Adler und
gedruckt ist.
en die harten
Wagen-
Klopfung,
en und die
eine seit
Original-
werden

salz.
von Gicht,
Kopfe,
allen Ber-
n. Inner-
Erbrechen,
ung 80 fr.
chrift.
erthran
von
ohn & Co.
Bergen
wegen).
Handel vor-
Preis 1 fl.

Wien,
sdrücklich
solche ans
nd Unter-
iller und
e; Dees:
Klan-
pöbeler; N
rd. Jekell.
Maro.
Hoffing.
Keps: S.
Schiemert;
Rügen:
52 [1060]

H,
5-6

ffter
ne-
lt

**Ersteil anker der Sonn- und
Freitage täglich.**
Pränumerationspreis
in loco:
Halbjährig 5 fl. — fr.
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verant-
wortlich: **Adolf Reissenberger.**

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Ringergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest:** Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in **Wien:** A. Oepplik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in **Berlin, Hamburg, Paris:**
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a.M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.
Inserationspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garmondzeile kostet beim ein-
maligen Einwickeln 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 8. B., excl. der Stempel-
gebühr a 30 fr.

Titel-Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Sas-Regen** bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in **Gros** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in **Klausenburg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Sibitz** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in **Loco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burgergasse, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.
Nro. 140. Hermannstadt, Montag den 18. Juni 1883. 98. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 17. Juni.

Die Discussion politischer Fragen wird in Oesterreich immer schwieriger. Selbst Betrachtungen, welche keine directe Kritik der Regierungshandlungen enthalten, werden vom Staatsanwalte unterdrückt; selbst das Recht jeder Minorität, die eigenen Principien zu erörtern, das Bewußtsein der Lage zu wecken und das Hoffen auf einen Umschwung auszusprechen, wird durch die Handhabung des Pressgesetzes arg beschränkt. Was können wir, schreibt die „N. fr. Presse“, übrigens mehr sagen, als in dem Wahlausrufe der Deutschen in Böhmen ohnehin enthalten ist, und wie könnten wir die eigenen Gedanken besser wiedergeben, als mit den Worten des Manifestes: „Ernst ist unsere Lage und schwer lastet sie auf uns; allein, je fester und ruhiger wir ihr in die Augen sehen, desto klarer muß es uns werden, daß es für uns keine Wahl gibt, als in Fähigkeit und Treue auszuhalten auf dem verfassungsmässigen Standpunkte — auf dem Standpunkte unserer nationalen Interessen. Der österreichische Reichsgedanke, die verfassungsmässige Freiheit, unser nationaler Bestand sind die großen Ideale, welche auf unsere Fahne geschrieben sind, und darum bedeutet der uns aufgedrungene Kampf einen Kampf um unser politisches und nationales Dasein welches wir dem Gebiete der Verhandlung nicht überweisen lassen können, ohne auf uns selbst und unser Volkethum zu verzichten und eben jene politischen Grundsätze und jene nationalen Bestrebungen zu beseitigen, wider welche unsere Abwehr gerichtet ist.“

Aus dem Geschäftsberichte, den vor dem Schlusse des deutschen Reichstages der Präsident verlas, sind einige interessante Daten zu entnehmen. Die Session dauerte vom 27. April bis zum 12. d.; sie war dreimal durch Vertagung unterbrochen. In den 203 Tagen ihrer Dauer haben 102 Plenarsitzungen, 190 Sitzungen der Abtheilungen und 327 Commissions-Sitzungen stattgefunden. Am 24. April d. J. gelangte die vielbesprochene Botschaft des Kaisers an den Reichstag. Von den 21 Gesetzentwürfen der Regierung wurden 14 angenommen, darunter die beiden Etats für 1883/84 und für 1884/85, die Gewerbe-Ordnungs-Novelle, das Krankencassengesetz; unter den abgelehnten Entwürfen befanden sich der wegen des Tabakmonopols und des Holzzolles. Den Entwurf wegen Abänderung des Reichs-Beamtengesetzes hat die Regierung mit Rücksicht auf das Nichtzustandekommen der Novelle zum Militär-Pensionsgesetz zurückgezogen.

Zur Resignation Bennigens erzählt ein Berliner Correspondent der „Frankfurter Zeitung“ ein Detail, das über die Motive, welche den Entschluß Bennigens herbeiführten, kaum noch einen Zweifel zuläßt. Noch am 4. d. war Bennigis so fest überzeugt, daß der Reichskanzler auf die Etatsberatung verzichten werde, daß er Eugen Richter, der am Schlusse der Sitzung energisch gegen den Beginn der zweiten Lesung protestiren wollte, bat, das nicht zu thun, da er wisse, daß der Reichskanzler den nächsten Tag in irgend einer Form seinen Verzicht auf die Etatsberatung zu erkennen geben werde. Richter stand deshalb von seinem Vorhaben ab.

Bei den Wahlen in den Niederlanden am 12. d. handelte es sich um die Erneuerung der Hälfte der Mitglieder der zweiten Kammer. Die Frage, welche auf das Resultat der Wahlen bestimmend einwirkte, ist die Verfassungs-Revision. Das kürzlich constituirte conservative Ministerium van Heemster hat hierzu die Initiative ergriffen. Die liberale Partei hat sich auf ein Revisions-Programm nicht zu einigen vermocht. Es wird verlangt zunächst eine klare und unzweideutige Bestimmung des Thronfolgerechtes, die das Land für unvorhergesehene Fälle vor aller Ueberschätzung sichert; ferner die Ermächtigung des Staatsrathes, sich in völlig unabhängiger Weise in Verwaltungs-Streitigkeiten auszusprechen; Befreiung der Wähler vom

Census in dem Sinne, daß ein gewisser Bildungsgrad das Wahlrecht verleiht; vollständige Erneuerungswahl aller Mitglieder der Generalstaaten in einem Zeitraume von vier oder fünf Jahren, um dem Regierungssystem eine größere Festigkeit zu geben; Änderungen in Bezug auf die Landesverteidigung, beziehungsweise allmähliche Einführung der persönlichen und allgemeinen Wehrpflicht; Abschaffung des Eides; endlich Erleichterung einer Verfassungs-Revision, die bis jetzt nur mit einer Mehrheit von zwei Dritteln Stimmen beschloffen werden konnte.

Für die Tonking-Expedition beansprucht das französische Marine-Ministerium einen Nachtragscredit von zwei Millionen Francs.

„Standard“ meldet aus Shanghai: Große Truppen-Abtheilungen werden in der Umgegend der Stadt und im Viertel der Eingebornen concentrirt.

Wie der „Pol. Corr.“ aus Skutari d'Albania vom 9. d. via Budua gemeldet wird, kam es in den letzten Tagen zu keinem neuen Zusammenstoße. Die Verhandlungen Hofiz Pascha's mit den Kasratti blieben erfolglos. Mit Ausnahme der Schalla und Schoschi, von welchen die Kasratti Verstärkungen erhalten haben, halten sich die Bergstämme neutral. Auch Hofiz Pascha sind neue Truppenverstärkungen zugegangen. Die telegraphische Verbindung zwischen Skutari und Lugi ist noch nicht wiederhergestellt. Durch den Blitzschlag, welcher in die Pulverfabrik der Festung von Skutari fuhr, explodirten 6000 Patronen und 200 Pulverfässer; 40 Werkstätten wurden zerstört, 150 Personen, theils Militär, theils dem Bürgerstande angehörige Individuen, kamen bei dem Unfalle ums Leben, 53 Personen wurden verwundet.

Chinesische Agenten kaufen Kriegsmunition in den Vereinigten Staaten. Eine Million Patronen und zahlreiche Gewehre wurden bereits angekauft.

Hermannstädter Municipalauschuss.

(Fortsetzung.)

Mitglied Joan stellt den Antrag, dem Gesuche des k. ung. Baumeisters stattzugeben, weil sonst die Communication durch Vertagung dieser Angelegenheit namentlich im Szekler Stuhlrichterbezirke sehr viel leiden würde.

Arz unterstützt den Antrag des ständigen Ausschusses, weil die vom Vorredner erhobenen Bedenken nicht stichhältig sind.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des ständigen Ausschusses angenommen.

Vorlage des Viceprespan in Sachen der Abfluß-Regulirung. Der Beschluß der General-Versammlung lautet:

Sämmtliche Acten sind dem Herrn Viceprespan mit dem Ersuchen zurückzuleiten, er möge im eigenen Wirkungsbereiche durch die betreffenden Stuhlrichter und Gemeinde-Notäre sich Kenntniß verschaffen:

1. über die Länge des Abflusses im Gebiete dieses Comitates;
2. über die Größe des Ueberschwemmungs-Gebietes in Jochen nach den einzelnen Uferbesitzern; — dann darüber,
3. wie groß das gegenwärtige unproductive doch am meisten der Ueberschwemmung ausgefetzte Gebiet sei, und hievon der General-Versammlung Bericht erstatten.

Zuschrift des Berger Comitates, womit die „Monographie des Berger Comitates“ für das Comitats-Archiv mit dem Ersuchen übersendet wird, es möge der dafür entfallende Betrag per 6 fl. überschickt werden. — Beschlußgemäß ist der Kostendbetrag per 6 fl. aus dem Ranzeleipauschale zu decken.

Bericht des Mühlbacher Stuhlrichters, betreffend die Vornahme von Reparaturen an der Szafesbejer Stuhlmühle. Beschluß: die im Stuhlrichterlichen Berichte als dringend dargestellten kleineren Repara-

turen sind ehebdahst vorzunehmen, dagegen mit der Vornahme der größeren Reparaturen innezuhalten und der Act bis zur nächsten Sitzung betreff des Verkaufes dieser Mühle vorzubereiten.

Bericht des Comitats-Präsidenten, betreffend die Abschreibung von Actenbüchern des Szekler Stuhlrichters theils wegen eingetretener Verjährung, theils wegen Unmöglichkeit derselben. Aus den angeführten Gründen werden die Bücher mit 5 fl. 78 kr. und mit 35 fl. 85 kr. ohne Debatte beschlußgemäß in Abschreibung gebracht.

Gesuch des Herrn Comitats-Viceprespan um Bewilligung eines sechswochentlichenurlaubes. Der angeführte Urlaub wird bewilligt.

Der Beschluß der Hermannstädter Stadtvertretung vom 26. April 1883, betreffend die Regelung der Bezüge der Magistrats-Beamten wird genehmigt.

Ueber Vorlage des Mühlbacher Stuhlrichters wird die Verlegung der Mühlbach-Sagager Comitats-Strasse nicht genehmigt, weil zu diesem Zwecke für das Jahr 1883 keine Summe präliminirt ist und die fragliche Straße in die dritte Classe gehört. Die Verlegung sei durch die am meisten interessirte Gemeinde Petersdorf auf ihre Kosten zu bewerkstelligen.

Der Mühlbacher Stuhlrichter unterbreitet den Recurs des Juon Moga aus Mühlbach gegen die am 21. October 1882 vorgenommene Wahl des Kreisnotars von Szafesor und Sebesfeld.

Mit Rücksicht darauf, daß die vorgenommene Wahl des Szafesor-Sebesfelder Kreisnotars ordnungsmäßig stattgefunden hat und die gegen die Candidatur des acclamirten Notars erhobene Einwendung, derselbe stehe in Criminal-Untersuchung, bei dem Umfange, als diese Untersuchung mit Beschluß des kön. Gerichtshofes vom 27. November 1882, Zahl 5177, im Sinne §. 197, P. 1 der Strafproceß-Ordnung, wegen Mangels an objectivem Thatbestande eingestellt, wurde nicht stichhältig ist, wird die Wahl ohne Debatte genehmigt.

Der Recurs des Joachim Munteanu aus Gurariu gegen die Wahl des Juonne Rebege zum Amtsgewohnenen aus dem Grunde, daß dieser dem Modium seit dem Jahre 1876 den Betrag von 1700 fl. schulde, ohne die Interessen nach diesem Darlehen gezahlt und eine Schuldenkunde eingelegt zu haben, wurde trotz des begründeten relevanten Gegen-Antrages des Mitgliedes Arnold Friedmann abgewiesen, weil sonst nach der nicht sehr schmeichelhaften Behauptung des betreffenden Stuhlrichters zwei Drittel der Ortsbeamten seines Bezirkes von ihrem Amte zurücktreten müßten.

Zur Verhandlung gelangte nunmehr das Foristatut der Wald-eigentümer aus dem Centralstuhlrichter-Bezirk.

Die Wald-eigentümer des Centralstuhlrichter-Bezirk haben in der General-Versammlung vom 25. August 1882, gehalten unter dem Vorsitze des damals substituirt Stuhlrichters M. Branisce, in welcher sämtliche politischen und kirchlichen Gemeinden, welche Waldungen besitzen, durch eigens dazu bevollmächtigte Vertreter repräsentirt waren, beauftragt die Durchführung einer geregelten Waldwirtschaft und Handhabung des Waldschutzes im Centralstuhlrichter-Bezirk ein gemeinsames Statut beschloffen. Dieses Statut wurde dem Verwaltungsausschusse, resp. der Forstsection desselben, zur Genehmigung vorgelegt und von demselben mit einigen Abänderungen mit Erlaß vom 16. November 1882, Z. 684, genehmigt. Nachdem diese Änderungen in das Statut aufgenommen wurden, ist dasselbe der Comitatsbehörde aus dem Grunde vorgelegt worden, weil in den §§. 20 und 22 desselben bestimmt wird, daß der zur Besorgung des aufzustellenden Bezirksförsters bestimmte „Bezirksförsterfond“ von der Comitatscassa zu verwalten sei.

Der Antrag des ständigen Ausschusses, welcher von der General-Versammlung angenommen wurde, lautet dahin:

1. es wolle zunächst, um der constituirten Vereinigung der Wald-eigentümer nicht hindernd in den Weg zu treten, beschloffen werden der Viceprespan, resp. die Comitatscassa, werde angewiesen, die Ver-

Feuilleton.

Im Feuer.

Erzählung von F. Arnefeld.

(35. Fortsetzung.)

„Zürnt mir nicht, wenn sie mir zu enge wird,“ bat Zerta, die sich bietende Gelegenheit benutzend, um den Eltern ein Anliegen vorzutragen, das ihr schwer auf dem Herzen lag. „Laßt mich auf eine Weile hinaus, reifer und bereichert an Kenntnissen und Erfahrungen hoffe ich zu euch zurückzukehren.“

Sie hatte die Hände des Vaters und der Mutter ergriffen und sah flehend von einem zur andern.

„Was heißt das?“ fragte der Director.

„Sprichst du nur einen unbestimmten Wunsch aus oder hat deine Bitte einen festern Hintergrund?“ fügte seine Frau hinzu.

„Du kennst dein Kind sehr genau, liebe Mutter, du weißt, daß ich nebelhaften Wünschen nicht leicht Ausdruck gebe,“ erwiderte Zerta. „Ja, ich habe einen Brief von dem Director des Lehrerinnen-Seminars erhalten, er schlägt mir eine sehr gute Stelle in einem Erziehungs-Institute in England vor.“

„Wie kommt er dazu?“ fragte der Director erstaunt.

„Ich habe ihn darum gebeten,“ antwortete Zerta mit niedergeschlagenen Augen, aber seit; „vergebt mir, theure Eltern, es geschah ohne euer Wissen, aber nie würde ich ohne euren Willen gehen. Erlaubt mir, die Stelle anzunehmen.“ Sie reichte dem Vater den Brief, den dieser nahm, während er mit seiner Frau einen langen Blick des Einverständnisses tauschte.

So war das Kind auf denselben Ausweg gekommen wie die Eltern, nur wollte sie gehen! Sinnend blickte Frau Herrlich vor sich nieder, während ihr Gatte den Brief durchflog; in ihr Auge trat eine Thräne des mütterlichen Stolzes. Der gesunde Sinn ihrer Tochter

hatte das Rechte gewählt, sie durfte sie getroßt ihren Weg gehen lassen, und sie sollte ihn gehen, so schwer ihr auch die Trennung ward, Zerta mußte die Freiheit haben, sich auszuleben.

„Laß sie ziehen,“ bat sie ihren Gatten.

„Auch du, mein Brutus!“ lächelte der Director wehmüthig, „da werde ich wohl nachgeben müssen, besonders da die Stelle in der That eine sehr vortheilhafte zu sein scheint. Bis wann hast du dich zu entscheiden?“

„Es bleiben mir einige Tage zur Ueberlegung.“

„Gut, so haben wir nichts zu übereilen.“

Noch an demselben Tage ließ der Director Hermann Otto sich bitten und machte ihn in der schonendsten Weise den Vorschlag, um seine Versetzung einzukommen.

„Ich werde Ihr Gesuch befürworten und Sorge tragen, daß die Versetzung auch eine Verbesserung für Sie bedeute,“ fügte er hinzu.

„Ich danke Ihnen, Herr Director,“ sagte Hermann traurig, „aber ich fürchte, das Kainszeichen ist mir auf die Stirn gebrüht, wohin ich auch komme, der unselige Ruf, der mich von hinnen treibt, wird sich wider mich erheben.“

„Nicht doch, nicht doch,“ beruhigte ihn der Director, „Sie werden an einem andern Orte einen erprießlichen Wirkungskreis und Glück und Lebensmuth wiederfinden.“

„Glück!“ wiederholten Hermanns Lippen tonlos; der Director sah den todesträurigen Blick des jungen Mannes und empfand das tiefste Mitleid mit ihm.

„Sie sind noch jung, Herr Otto,“ redete er ihm zu. „Die Zukunft kann Ihnen noch viel bringen.“

„Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen,“ war Hermanns Antwort, der Respekt verbot ihm, seinem Vorgesetzten zu sagen, daß es für ihm keine Zukunft gäbe, daß er nur noch eine Hoffnung habe — auf den Tod.

Er erklärte sein volles Einverständnis mit den Vorschlägen seines

gütigen Vorgesetzten und verabredete mit ihm, wie sie am besten und schnellsten ausgeführt werden sollten.

Das Arbeitszimmer des Directors mündete auf einen langen halbkreisförmigen Corridor. Hermann ging denselben entlang, hatte aber erst wenige Schritte gethan, da fühlte er seine Hand von einer schlanken, feinen Frauenhand erfaßt; eine ihm wohlbekannte Stimme flüsterte ihm zu:

„Endlich habe ich Sie ergriffen, Herr Otto, nun entkommen Sie mir nicht. Warum machen Sie es Ihren Freunden so schwer, Ihnen ein Wort des Trostes zu sagen? Warum weichen Sie mir aus?“

„Fräulein Zerta, ein Ausgehöner, ein Verfolger?“

„Wer stößt Sie aus? Wer verfolgt Sie? Der süße Pöbel von Roßburg.“

„Es ist die Welt, in der wir leben,“ antwortete Hermann beinahe mit denselben Worten, die Zerta am Morgen schon von ihrer Mutter gehört hatte, „es ist ein schweres niederdrückendes Geschick, sich als den Gegenstand des allgemeinen Abscheues zu wissen. Und dennoch würde mich nicht zu Boden drücken, mein redliches Bewußtsein würde mich aufrecht erhalten, aber daß Sie mich haßt und verachtet, das ertrage ich nicht, daran gehe ich zu Grunde.“

„Das dürfen, das sollen Sie nicht!“ rief Zerta mit einem Schmerz und einer Bestimmtheit, die weit mehr als freundschaftliche Theilnahme an dem Schicksal des jungen Mannes ausdrückte. „Kommen Sie, Sie müssen sich gegen mich aussprechen.“

Halb gegen seinen Willen zog sie ihn den Corridor entlang zu einer Hinterthür, die nach dem Privatgarten des Directors führte.

Es war ein schöner, sonniger Aprilnachmittag. Gleich einem Schleier lag das erste knospende Grün über den Linden und Akazien, die Fruchtbäume waren dicht mit weiß und rosa Blüten bedeckt.

Der mäßig große Garten war Gemüse- und Ziergarten zu gleicher Zeit. Einige Beete waren frisch bestellt und hatten erst kürzlich die Sämereien aufgenommen, die bald in Gestalt von Bohnen und Gurken, von grünen Erbsen, Salat u. s. w. aufgehen und dem Tische des nicht

waltung des „Bezirksförsterfondes“ im Sinne der §§. 20 und 21 des Statutes zu übernehmen;

2. der Statutenentwurf des Forstators Gustav Conrad sammt Motivenbericht sei der Forstverwaltung des Verwaltungs-Ausschusses mit dem Ersuchen vorzulegen, denselben zu prüfen und in Ermägung zu ziehen, ob nicht etwa die Bildung nur einer Genossenschaft der Waldeigentümer im ganzen Comitatus als zweckmäßig anzusehen sei.

Betreffs des Recurses des Georg Billes, Schankpächters in Heltau, gegen den Beschluß der Communität um Interpretation und Ergänzung des §. 26 des Schank-Pachtvertrages, betreffend die Beschränkung des accisfreien Ankaufes von Spirituosen, beantragt der ständige Ausschuß mit Rücksicht darauf, daß der zwischen der Gemeinde und dem Erheber des Schankregales auf Grund der gesetzlich abgehaltenen Schankpacht-Bedingungen und auf Grund der gesetzlich abgehaltenen Schankpacht-Licitation durch die Unterschriften der Contrahenten perfect gewordene Vertrag, der auch bis jetzt ohne rechtsgültige Anfechtung in dieser Form bestanden, einer Interpretation mit Erfolg nicht unterzogen werden kann, die Abweisung des Recurses in Befähigung des diesfälligen Comitatus-Beschlusses.

Ueber Ersuchen des Mitgliedes Zeibig wird der betreffende Vertragspunkt vorgelesen, der nach Ansicht des Redners nicht im Einklange stünde mit den diesfälligen, für Siebenbürgen rechtswirksamen Bestimmungen und daher dem Recurse stattzugeben wäre.

Albert Arz unterstützt den Antrag des ständigen Ausschusses und ist gegen den Antrag des Vorredners. Der bestehende Vertrag könne nicht alterirt werden. Es bleibt übrigens dem Schankpächter das Recht unbenommen, in concreten Fällen die Anzeige zu machen und eine Entscheidung zu verlangen. Nachdem Zeibig nach diesen Ausführungen seinen Antrag zurückgezogen, wurde die Proposition des ständigen Ausschusses einhellig zum Beschlusse erhoben. (Fortf. folgt.)

Inland.

Wien, 15. Juni. Nach einer Zuschrift der „Pol. Corr.“ aus Alexandria beträgt die Zahl der bis zum 8. Mai eingelaufenen Entschädigungsforderungen 9000 in der Höhe von 230 1/2 Millionen Francs. Hieran participirt Oesterreich-Ungarn mit 550 Reclamationen im Betrage von 12 Millionen. Betreffs der Zahl der Reclamationen nimmt die österreichisch-ungarische Colonie den fünften, betreffs der Höhe der beanspruchten Beträge den vierten Platz ein. Die Zahl der durch die Commission bis zum 15. Mai anerkannten Reclamationen umfaßt 2261 Personen mit dem Betrage von 23 1/2 Millionen wovon auf Oesterreich-Ungarn 272 Reclamationen mit 2.200.000 Francs entfallen. Die Gesamtsumme der von Oesterreich-Ungarn anerkannten Reclamationen umfaßt 100 Millionen Francs nicht übersteigen, eine Summe, die das Land, nach dem Urtheile der Sachverständigen, ohne besondere Opfer aufzubringen im Stande ist. Man hofft, daß die österreichisch-ungarischen Reclamationen bis Ende Juli fast insgesamt erledigt sein werden. Mit der Auszahlung der Reclamationen wird der Betrag von 5200 Francs nicht übersteigenden Forderungen hat die ägyptische Regierung bereits begonnen. — Das „Fremdenblatt“ berichtet: Der Handelsminister hat, einer im Abgeordnetenhause gegebenen Anregung Folge gebend, an die ungarische Regierung das Ansuchen gestellt, gemeinsam mit der österreichischen Regierung eine Revision der seit 25 Jahren bestehenden Zoll- und Staatsmonopol-Ordnung vorzunehmen. Man hofft, daß sich die für den September in Aussicht genommene österreichisch-ungarische Zollconferenz bereits mit der Berathung über diese Angelegenheit befaßt wird.

Buduo, 15. Juni. Hofz Pascha ist mit seinen Truppen von den Albanesen eingeschlossen. Man behauptet, er versuche über den Skutari-See zu entkommen. Es werden fortwährend Verwundete eingebracht.

Ausland.

Berlin, 15. Juni. Die „Posener Zeitung“ veröffentlicht einen Circularerlaß der Posener Regierung an die Kreis- und Inspectoren, wonach auf Veranlassung des Cultusministers die Rücknahme aller auf Grund der Verfügung vom 7. und 27. April getroffenen Anordnungen betreffs Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in deutscher Sprache angeordnet wird.

Paris, 15. Juni. Außer der äußersten Linken gebent auch die Rechte des Senats in der Tonking-Frage zu interpelliren. Die „France“ meldet, Challemeil sei in Zwiespalt mit Ferry, nehme Urlaub und denkt an den Rücktritt. Justizminister Martin-Feuillée reflectire auf die Appellationsgerichts-Präsidentenstelle; auch Waldeck-Rousseau sei wegen des Vereinsgesetzes-Entwurfes in Conflict mit Ferry. — Die Nachrichten aus Tonking sind beruhigend, der chinesische Vicekönig erklärte dem französischen Gesandten bestimmt, China wolle den Frieden. Tricou entgegnete, die an den Feindseligkeiten theilnehmenden Chinesen würden nicht als Kriegsgefangene, sondern standrechtlich behandelt werden. — Zeitungs-meldungen zufolge wird die Regierung der Kammer erklären, daß sie unter den obwaltenden Umständen die Interpellation in Angelegenheit der Tonking-Expedition nicht annehmen könne. — Dem „Temps“ wird aus Schanghai telegraphirt: Vi-tugt-Sang erklärte Tricou, China wolle keineswegs Frankreich den Krieg erklären.

allzu reichlich besoldeten Schulmannes einen angenehmen Zuwachs bringen sollten. Auf anderen mit Buchsbaum eingefassten Beeten entfaltete der Frühling bereits eine reiche Blumenflor. Da prangten Tulpen und Primeln, da dufteten Hyacinthen und Narzissen, selbst ein Maiglöckchen hob hier und da schon vorwiegend ein Köpfchen hervor. Man sah es diesem Fleckchen Erde an, nicht die Hand eines Gärtners, sondern die liebevolle Fürsorge seiner Besitzer hielt es in musterhafter Ordnung. (Fortsetzung folgt.)

Der lustige Krieg.

Humoristische von Carl Matthias. (Original-Heftelchen der „Hermannstädter Zeitung“.)

Am Hoftheater in Z. hatte die Theaterfaison mit den kürzer werdenden Tagen begonnen. Die Langeweile, die in der kleinen Residenz sich bereits in Permanenz erklärt hatte, schien gebrochen zu sein. Das Theater zog die Aufmerksamkeit der guten Z.ier auf sich, das Repertoire bildete das Tagesgespräch. Da war ein neuer Liebhaber als Dithello aufgetreten, da hatte eine neue Primadonna als Norma debütiert.

Heute stand wieder ein Gait als Kennchen in Weber's unsterblichem Freischütz auf dem wappengeschmückten Theaterzettel und seine fürsichtige Durchsicht hatten bestimmt zugesagt, heute im Theater zu erscheinen.

Fräulein Anna Ledwald, die kleine Soubrette des Stadttheaters in C. war es, welche heute hauptsächlich von sich reden machte. Sie war das Kennchen, auf das sogar Se. Durchsicht neugierig zu sein gerathen, von der man in Z. jetzt mit erhöhtem Interesse sprach, nachdem der neue Liebhaber gefallen und die neue Sängerin mißfallen hatte.

Man beschäftigte sich mit ihr von Rechts wegen, denn Anna war ein pikantes, kleines, interessantes Mädchen mit herrlichen aschblonden Haaren und dunkelblauen, blitzenden Augen, einen allerliebsten Stumpfnäschchen und kirchbrothen Lippen. Trotz ihrer kleinen Figur und aller Pierikheit der Taille war sie wippig gebaut. Kurz sie war ein so allerliebster kleiner

Petersburg, 15. Juni. Giers erließ am 9. d. ein Circular an die Vertreter Russlands im Auslande, dahin lautend; der Kaiser habe befohlen, daß seine Repräsentanten den Monarchen und Staatschefs, bei denen sie beglaubigt sind, Dank aussprechen sollen für die dargelegten Sympathien und für die Abwendung von Specialgesandten zum Krönungsfeste. Das russische Volk mit seinem Herrscher unzertrennlich religiös und monarchisch verbunden, sei hoch erfreut über die dem Kaiser dargebrachten Beweise der Achtung. Der Kaiser, auf seine Herrscher und monarchisch verbunden, habe mit tiefer Befriedigung die Freundschaftsbeweise seitens der Monarchen und Staatschefs empfangen und betrachte dieselben als ein neues Pfand der Eintracht und des Friedens, dessen Erhaltung mit den eigenen friedlichen Absichten des Kaisers übereinstimme.

Dran, 15. Juni. Die Unterwerfung des süboranischen Insurgentenchefs Sislman bestätigt sich; derselbe traf in Tafilet ein, wo die Verfügungen des französischen Vertreters in Maroffo, Ordega, abgewartet werden. Sislman schickte seinen Sohn als Geisel und geht Johann wahrscheinlich gemeinsam mit Ordega nach Paris.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. Juni.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst den Vicepräsidenten der k. Curie, Bela Perczel de Bonyhad, zum zweiten Präsidenten, dann den Senatspräsidenten Nikolaus Michajlovits zum Vicepräsidenten der k. Curie zu ernennen.

Der k. ung. Justizminister hat den Diurnisten des Deeser k. Gerichtshofes, Edmund Fellegi, zum Kanzlisten bei demselben Gerichtshofe ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat der historisch-archäologischen Gesellschaft des Hunyader Comitatus weitere 500 fl. als Staatshilfe zur Fortsetzung der Nachgrabungen bei Barbely behufs Aufdeckung des Mithras-Tempels und des Tempels der dortigen römischen Legion bewilligt.

Die Hermannstädter k. ung. Finanzdirection hat den Zollamts-Cleven Ludwig Prochaska zum Zollamts-Praktikanten beim Kronstädter k. ung. Hauptzollamte ernannt.

(Öffentliche Prüfungen an der hiesigen Staats-Elementarschule.) Den 21. Juni Vormittag von 9-12 Uhr V. und VI. Knabenklasse. Nachmittags von 3-6 Uhr IV. Knabenklasse. Den 22. Juni Vormittag von 9-12 Uhr III. Knabenklasse. Nachmittags von 3-6 Uhr II. Knabenklasse. Den 23. Juni Vormittag von 9-12 Uhr I. Knabenklasse. Nachmittags von 3-6 Uhr I. Mädchenklasse. Den 25. Vormittag von 9-12 Uhr II. Mädchenklasse. Nachmittags von 3-6 Uhr III. Mädchenklasse. Den 26. Juni Vormittag von 9-12 Uhr IV. Mädchenklasse. Nachmittags von 3-6 Uhr V. Mädchenklasse. Den 27. Juni Vormittag von 9-12 Uhr VI. Mädchenklasse. Den 27. Juni Vormittag von 4-6 Uhr, findet die Schlussfeier und Vertheilung der Prämien statt. Die schriftlichen Aufgaben, Zeichnungen und Handarbeiten — sowohl der Knaben — als auch der Mädchen — sind während der Prüfungen zur Ansicht ausgestellt.

(Theater.) Auf sämtliche fünf Gastvorstellungen des Komikers Herrn Wilhelm Knaak vom k. k. priv. Carltheater in Wien kann zu folgenden Preisen abonniert werden: I. Rang-Loge 15 fl., II. Rang-Loge 10 fl., Parterre-Loge 12 fl., Sperritz 2 fl., 50 kr. (Grand-Bierhall.) Das geführte Concert der Musikkapelle des 82. Inf.-Regts. erfreute sich eines sehr zahlreichen Besudes, so zwar, daß nicht nur die Veranda, sondern auch der mit Blumen besetzte freie Platz vor derselben dicht besetzt waren. Die Vorträge unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schwertner wurden mit großem Beifall aufgenommen. Herr Schaller stellte seine Gäste in jeder Beziehung zufrieden.

(Todesfall.) Ludwig v. Greißing, pens. Ministerialrath und weltlicher Erzbischof des Landes-Conistoriums der ev. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen, ist gestern Vormittags hieselbst in Folge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben.

(Verloren) wurde Samstag Mittags im Stadtpark ein großes schwarzes amerikanisches Portemonnaie mit doppeltem Verschluß, enthaltend eine neue 100 fl.-Note, eine 50 fl.-Note, vier 5 fl.-Noten, etwa 17 Censur, einen Wechsel über 180 fl. und einige Visitenkarten; auf den beiden großen Noten befindet sich der Name „Dr. Franz Munniger“.

In der ersten Juniwöche haben Wolkennbrüche in der Patzger Gegend und im Sztrign-Thale vielfachen Schaden an Brücken und Straßen angerichtet.

(Dynamit-Attentat.) Unbekante Thäter haben in Tuzsaa gegen die Familie des Pächters Samuel Glück in der Nacht vom 6. zum 7. d. ein vermessenes Attentat verübt. Sie brachen in die Hofmauer eine Bresche und legten Dynamit in dieselbe. Das Dynamit explodirte und verursachte bedeutende Verheerungen an Gebäuden und an der Hauseinrichtung. Die Familie entging nur dadurch einer Katastrophe, daß sie im entgegengesetzten Flügel des Hauses schlief.

In Klausenburg ist ein Stadtverschönerungs-Verein im Entstehen begriffen.

Das Klausenburger Theater soll nächstes Jahr einen eisernen Vorhang erhalten.

Teufel, der es verstand, Männer in gewissen Jahren wie durch Zauber für sich einzunehmen. Das mußte sie und machte von der natürlichen Koketterie, welche ihr innewohnte, den ausgiebigsten Gebrauch. Vor acht Tagen erst in Z. angelangt und nur hier und da auf den Proben beschäftigt, hatte sie schon die Herzen aller Regisseurs und Sänger gewonnen, zugleich den Reiz ihrer Colleginen gewekt. War es ein Wunder, daß heute auf der Generalprobe zum Freischütz ein jeder der männlichen Colleginen sich beilegte, ihr Artigkeiten über Artigkeiten zu sagen. Der Director hatte sich ihr im letzten Acte mit freundlichem Grinsen genähert und ihr versichert, indem er seine langen gelben Finger knacken ließ, solch ein liebes Mädchen sei ihm noch gar nicht vorgekommen. Auch der Herr Intendant hatte nach ihrer Arie in seiner Loge freundlich applaudirt und ihr im väterlichen Tone zugerufen: Muth, Muth, mein liebes Kind, es geht ganz vortrefflich. Se. Durchsicht wird sich freuen, Sie spielen zu sehen. Der Abend war gekommen.

Nachdem der Fürst in liebevoller Fürsorge für die Geduldübung seiner Unterthanen und nach alter Gewohnheit das zahlreich versammelte Publicum eine halbe Stunde auf sein Erscheinen hatte warten lassen, war der Vorhang aufgegangen. Rilian hatte seinen Meisterstück gethan, Max viel gejammert und Kospar arg tremolirt. Die Scene verwandelte sich, Aennchen und Agathe begannen ihren Zwiegespräch. Aennchen war wirklich reizend. Fröhlich, ein ausgelassenes lustiges und doch liebes Geschöpf, ungeschuldig und doch kokett, nahm sie mit ihrem Spiel und ihrem Gesang Aller Herzen für sich ein.

Allerliebste! Bei Gott wunderbar! Ausgezeichnet! Sehr hübsch! Netter Reel! So ging ein Murrendes des Beifalls durch das Parterre-publicum. Denn wenn Se. Durchsicht im Theater war, wagte man nicht zu applaudiren. Aber als der Fürst selber zu Klatschen geruhte, folgte das begeisterte Parterre bald nach. Der Erfolg war ein ganzer. Der Vorhang fiel unter lautem Beifallsruf.

Aennchen strahlte vor Glück. Sie mußte, daß sie es gut gemacht hatte. Nicht der Applaus des Fürsten, nicht der Zuruf des Publicums,

(Einen interessanten Gast) beherbergt jetzt Klausenburg. Es ist dies der pensionirte englische Chief Justice Johann Poner, der in dieser Eigenschaft 35 Jahre lang in Indien diente. Als er im Jahre 1878 pensionirt wurde, bereiste er Deutschland, Italien und Spanien und kam im Herbst vorigen Jahres auch nach Budapest. Vorige Woche ist er in Begleitung seines Cicerone William Lucher in Klausenburg eingetroffen, um Transsylvanien zu bereisen. Klausenburg gefiel ihm so gut, daß er geneigt ist, sich daselbst niederzulassen.

(Amtliche Saatenstandsberichte.) Comitatus Alsó-Fehér. Im Balázsfalvaer Bezirk sind die Weizen- und Roggenjaaten gelegt, Obst beginnt abzufallen. Im Kis-Enyeder Bezirk sind die Herbstjaaten schon, Roggen mittelmäßig, die zeitlichen Frühjahrjaaten sind gut. Jaaten gut entwickelt, Reisp steht unter mittel, Frühjahrjaaten sind gut. Im Csomborder Bezirk haben sich die Herbstjaaten gelegt, die vom Frühling voll Unkraut, Obst sich zeigt ergiebig, im Nagy-Enyeder Hötter stehen die Saaten sehr gut, so auch verprechen die Wiesen ein gute Heuernte, Obst und Trauben mittelmäßig.

Comitatus Bistritz-Nasod. Im Rodnaer Bezirk sind die Saaten in Folge anhaltender Frühjahrregen in der Entwicklung zurückgeblieben.

Comitatus Kronstadt. Im Oberländer Bezirk sind Weizen und Kartoffel in der Entwicklung zurückgeblieben. Im Unterländer Bezirk stehen die Saaten schön.

Comitatus Háromhegy. Im untern Kézber Bezirk sind die Herbstjaaten sehr schön, Weizen spricht schön. Im Sepessfelder Bezirk Herbstjaaten schön, Roggen mittelmäßig, die zeitlichen Frühjahrjaaten sind schön; der mit Schnee vermischte Regen vom 23. Mai vernichtete 1/3 der Weizen- und Zwetschenernte.

Comitatus Hunyad. Im Lapusnyaker Bezirk sind die Weizen- und Roggenjaaten zum Theil gelb geworden und in den tieferen Plätzen zugrunde gegangen, die höher gelegenen sind schön, so ist es auch mit Gerste und Hafer bestellt, Obst schön. — Im Broosler Bezirk sind die Frühjahrjaaten schön, Weizen wenig angebaut. Herbstjaaten stehen gut, stellenweise schütter, Obst gut, Trauben wenig.

Comitatus Kolozs. Im Klausenburger Bezirk haben sich Weizen und Frühjahrjaaten zum Theil gelegt, zum Theil voll Unkraut, Obst und Trauben zeigen sich schön. Im Mécser Bezirk haben sich die Saaten gebeßert und sind befriedigend, Weizen spricht schön.

Comitatus Maros-Torda. Im Magyadorer Bezirk stehen die Herbstjaaten schön, wie auch die vom Frühjahr, Obst und Trauben wenig.

Comitatus Groß-Kokel. Im Rejser Bezirk war am 4. d. M. ein großer Wolkennbruch, der im Weizen und Weizen großen Schaden anrichtete.

Comitatus Hermannstadt. Im Beschlischer Bezirk sind die Frühjahrjaaten noch im Zuge, im Hötter der Stadt Hermannstadt haben die Saaten stark gelitten.

Comitatus Szolnok-Doboka. Im Bethlener Bezirk sind die Herbstjaaten in Folge übermäßigen Regens gelb geworden und haben sich gelegt, Hafer und Weizen stehen befriedigend.

Comitatus Torda-Aranos. Im Tordaber Bezirk sind die Herbstjaaten mit wenig Ausnahmen, die vom Frühjahr durchgehends gut. Im Felvinczer sind die Getreidearten zurückgeblieben. Im Mezöféjéer Bezirk sind die Herbstweizen- und Roggenjaaten befriedigend, die Frühjahrjaaten-Weizen, Gerste und Hafer zeigen sich gut, Weizen gut entwickelt. Im Torozloer Bezirk Herbstgetreide gut, Frühjahrjaaten schön.

Comitatus Udvarhely. Im Homoroder Bezirk Weizen schön, gute Heuernte in Erwartung. Im Udvarhelyer Herbstjaaten, besonders Roggen sehr schön, Weizen gut entwickelt, Luzerner und Klee aller verkommen, Gräser hingegen entwickeln sich. Im Rekesterer Bezirk Weizen- und Roggenjaaten mittelmäßig, Frühjahrjaaten schütter, die vom Herbst zur Hälfte zugrunde gegangen; Hopfen gut, Herbst-Butterböck ausgezeichnet, die vom Frühjahr schütter, Luzerner und Klee stehen sehr gut.

In dem Pressproceß Wolff Reiners, Redacteurs des „Südungarischen Lloyd“, gegen den Temeßvarer Einwohner Anton Manassy wegen eines in der „Neuen Temeßvarer Zeitung“ erschienenen Artikels fällten die Geschwornen in Arad am 11. d. folgendes Verdict: Auf die Frage: Enthält der Artikel eine Ehrenbeleidigung? 10 Stimmen Ja, 2 Nein. Auf die Frage: Ist der Angeklagte Verfasser desselben? 12 Stimmen Ja. Auf die Frage endlich: Ist der Angeklagte schuldig? 5 Stimmen Ja, 7 Nein. In Folge dieses Erkenntnisses sprach der aus dem Präsidenten k. Rath Nagy, den Botanten Fabian und Wilkey-Papp und dem Notar Steiniger bestehende Gerichtsenat den Angeklagten, der sich persönlich vertheidigte, frei und verurtheilte den Privatkläger in die Kosten.

(Zur Untersuchung wegen der Ermordung Georg v. Majlath's) wird aus Budapest, 15. d., berichtet: Ueber den Lebenslauf des Inquisiten Paul Spanga liegen folgende Einzelheiten vor: Paul Spanga führte bis zur Zeit, da er Soldat wurde, was im Jahre 1874 geschah, ein sittlich tadelloses Leben. Im Jahre 1875 stahl er einem Infanteristen eine Blause, wofür er vom Brigabegaberdigt zu einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt wurde. Eine spätere Verurtheilung beim Militär (im Jahre 1876) erfolgte wegen eines Obstdiebstahls, den er begangen, ferner wegen einer Uhr, welche er von einem seiner militärischen Kameraden, einem Slovaken, angenommen und die dieser gestohlen hatte. Vom 10. August 1877 bis 21. Juni 1878 war er beim Apotheker Georg Szupa als Laborant beschäftigt. Von da rückte er nach Bosnien als Soldat ein und kehrte nach

nicht die faden Schmeichelein ihrer neuen Collegen hatten das gemacht. Ihr Mütterchen, welches sie so überaus lieb hatte, sah oben in der Proceniumsloge und hatte ihr Kuffhände zugeworfen. Sie hatte ihr gefallen, das genügte der Debutantin. Der Beifall der anderen that ihr wohl, maßgebend für sie aber war nur Mütterchens Urtheil.

Fräulein Ledwald, sagte der Herr Director, ein kleines dürres Männchen, als er nach dem zweiten Acte auf sie zuschritt, ich habe mit Ihnen zu sprechen.

Ich stehe zu Diensten, Herr Director, erwiderte sie, indem sie die Schaar ihrer Collegen verließ.

Ich glaube, Ihr Glück ist gemacht, mein liebes Fräulein, begann der Wächter mit grinsendem Säbeln sobald sie allein standen, Sie haben Sr. Durchsicht augenscheinlich sehr gefallen. Ich hoffe daher, daß ich im Stande sein werde, Ihren Contract zu befestigen. Selbstverständlich werden Sie noch fleißig arbeiten müssen, um Ihr natürliches Talent zu vervollkommen. Die Mittel dazu gebe ich Ihnen gerne an die Hand. Wo kann ich Sie morgen sprechen?

Ich wohne Gerberstraße 14, Herr Director, oder soll ich vielleicht morgen Vormittag im Bureau —

Nein, nein, es ist besser so. Ich komme selbst zu Ihnen. Gerberstraße 14. Ich kenne die Wohnung. Die Monetti wohnte dort. Sie wollte nichts von meinem Besuche wissen. Nun ist sie schon wieder abgereist, irgendwo nach Böhmen. Glück auf den Weg! Ich komme morgen, erwarten Sie mich. Glauben Sie mir, ich meine es gut mit Ihnen, Sie süßes kleines Geschöpf, Sie —

Er griff ihre Hand und wollte sie in die Wangen streifen. Der Herr Director, flüsterte Aennchen und trat einen Schritt zurück. Verliebt wollte er ihr folgen und wendete sich dabei um. Wie gebannt blieb er stehen.

Ah, der Herr Intendant, stieß er bekommen hervor, was will der auf der Bühne? Schweigen Sie darüber, was ich Ihnen gesagt, fügte er halblaut hinzu und trat, sich tief verneigend, zur Seite. (Fortsetzung folgt.)

Nr. ... Wendig zurück. Almasz war mit selben ... welches 3. Jan Almasz Sapar das 2. April 1. Mai Ferdina ein Ende jedoch Grafen kam er und sod hier w ohreifeit seine D 1. Juli dieser eine Ze Anzeig Spanga fürte seines nach kein Vereine den Die Anfangs später ein int v. Maj Brünn lieutenant des Tite verübt seiner Verlu sch w er Urtheil Militär: Mütter- Special ste llun Aerzte, auch hat Ausführe Gewer höchsten sicherlich Krönun selbe vo wir folg suchen Land, n ganz Ge es uns geben.“ als ihm dort die Preise d „Wenn brüche Das ist und ben sagte er neuen S ausflüge Rückkehr wiedergz reichte d Tagen d Solbater Mann Gesicht Der Pa Scene g von Will drei Acte erzielten Publicum duldsab Preisen, Endlich Rolle, t einigerm Damen Entschuld unfer W dies zu Majoriti für uns Denn d an getho thun fü (Eine St was Si großen I nun ver der Vor Ihnen (einzuei Vorhang Aber ich will Folge d bis zum großen hatte zu werden Raune,

718/1883. sz.

[487] 2--3

Arlejtési hirdetmény.

A nagyméltóságú m. kir. közmunka- és közlekedési ministerium 1883. évi 11370, 13420 és 13424. számok alatt kelt rendeletei szerint a folyó június hó 25-én, délelőtt 10 órakor, a nagyszebeni m. kir. építészeti hivatal irodájában helyreállításának biztosítása végett a szóbeli árlejtési kizáratával zárt ajánlatok útján verseny-tárgyalás fog tartatni, úgy mint:

- 1. A torda-nagyszeben-brassói államúton levő 245, 249, 261, 262, és 263. sz. hidak kijavitása és kerékvetők helyreállítása. Az engedélyezett költség 3399 frt. 32 kr.
2. A nagyszeben-segesvári államúton levő 5. sz. hid újbol építése. Az engedélyezett költség 2391 frt. 27 kr.
3. A verestoronnyi államúton levő 4. sz. hid, továbbá korlatok, kerékvetők és utárok burkolat helyreállítása. Az engedélyezett költség 1399 frt. 57 kr.

A beadandó zárt irásbeli ajánlatok árendései százalékokban kifejezve és 5% tóli bántépénz mellettelével szabályszerűleg kiállítva, külön-külön boríték alatt június hó 25-én, délelőtti 10 óráig, a címzett hivatalnál azon nyilatkozattal mellől adandók be: hogy az ajánlkozó vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti.

Licitations-Rundmachung.

In Folge Verordnung des hohen k. ung. Communications-Ministeriums vom Jahre 1883 unter Zahl 11370, 13420 und 13424 wird in der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt (Reisbergasse Nr. 21) am 25. Juni 1883, 10 Uhr Vormittags, wegen Sicherstellung nachfolgender Bauherstellungen — mit Ausschluß der mündlichen Licitation — eine schriftliche Offerte-Verhandlung stattfinden, und zwar:

- 1. Die Reparatur d. Objecte Nr. 245, 249, 261, 262 und 263 und Herstellung von Schleuderspüßen auf der Torda-Hermannstadt-Kronstädter Straße, mit dem Kostenbetrage von 3399 fl. 32 fr.
2. Neubau der Brücke Nr. 5 auf der Hermannstadt-Schäßburger Straße mit dem Kostenbetrage von 2391 fl. 27 fr.
3. Die Herstellung der Brücke Nr. 4, dann Geländer und Schleuderspüße und Straßengraben-Auspflasterung der Rothenthürmer Straße mit dem Kostenbetrage von 1399 fl. 57 fr.

Die Elaborate und Bedingungen können bei dem genannten k. Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

- Am 22. Juni beim Präsidium des Kronstädter Gerichts befohl Offert-Verhandlung wegen Vertheilung von Petroleum Brennholz, Buchbinderarbeiten und Kanalarbeitern.
Am 23. Juni (auch unter dem Schlagschwerthe) Vertheilung der Samuel Székely'schen Erden in Abrudbánya. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 25. Juni Offert-Verhandlung bei der Hermannstädter Finanzdirection wegen Erhebung des Salzgroßversteuers in Berezit.

Freitag am 22. Juni 1883, Vormittags 10 Uhr, werden im Hause Reisbergasse Nr. 25 Tüpfeln, Fenstern, Zakenfenstern, Thürschlössern und Defen licitando verkauft. [492] 1-3

Bestes u. billigstes Bezugsheine !! Lospapier!!

Ungarische rothe Kreuz-Lose.



Nächste Ziehung am 2. Juli 1883.

Jährlich 3 Ziehungen. Haupttreffer fl. 50.000, steuerfrei.

Wiener Wechsler- & Lombard-Geschäft A. Gutfeld, vormals Leuthold & Co., bestehend seit 1870, WIEN, Wipplingerstraße 27. [467] 3-6

Ich habe bei der jüngst stattgefundenen großen Liquidation

der ersten und größten Fabrik türkischer Handtücher eine riesige Quantität dieser Erzeugnisse angekauft und verkaufe für den feinsten billigen Preis von nur fl. 3.50 12 Stück

Türkische Handtücher,

welche früher das Dreifache gekostet haben. Diese vorzüglich guten türkischen Handtücher, deren jedes einzeln zusammengelegt, mit rother Webur und Franzen versehen sind, eignen sich vorzüglich zum Putzen, sind eine sehr praktische Werkzeuge und bieten ein schönes effectvolles Geschenk. Jede spanische und praktische Hausfrau, sowie jeder umsichtige Familienvater wird sich wohl beileben, von diesen Handtüchern zu bestellen, zumal der ganze Vorrath bei dieser seltenen Billigkeit sehr bald vergriffen sein dürfte. — Alleiniger Bestimmungsort für Oesterreich-Ungarn bei

Ch. Kann,

General-Exportation, Wien, II., Leopoldgasse 11.

Verfandt gegen vorherige Geldeinsendung oder Postnachnahme. [397] 5-6

1000 Gulden

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner Sommersprossen-Salbe, sowohl die Sommersprossen, wie Leber-, Schwangerschaftsflecken und Sommerbrand, überhaupt jede den Teint beeinträchtigende Färbung nicht verloren. Verleude gegen Nachnahme ein Tiegel fl. 2.10.



„Epilatoire“ zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befristete. „Aufseher“ wird daher mein Mittel machen, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchs verhindert, umso mehr als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben. Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines grossen fl. 10.

Medicinescher Quarzsand, bestes Mittel zur Vertreibung der Witterer, 1 Schachtel fl. 50 fr. [84] 6-8 Robert Fischer, Doctor der Chemie, Wien, I., Johannessgasse 11.

Promessen

Wiener Communal-Lose, Ziehung am 2. Juli 1883, Haupt-Treffer fl. 200.000, à fl. 2.75 sammt Stempel, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

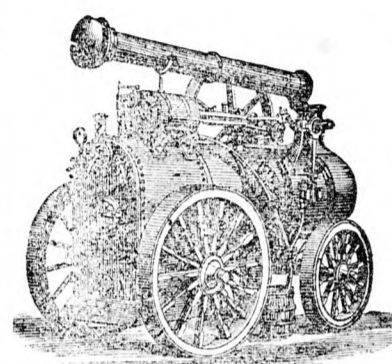


Von HAMBURG Kaffee-—Thee

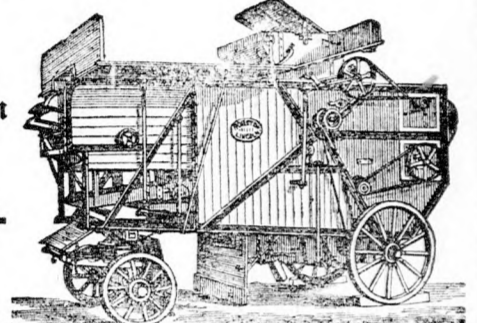
per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von = 5 Kilo = unter Nachnahme.

Table listing coffee and tea products with prices per kilo. Items include Rio, Santos, Ceylon, Gold-Java, Portorico, Perl-Kaffee, Java, Afr. Peri-Mocca, Arab. Mocca, Congo fl., Souchong, Familien-Thee, Tafel-Reis, and Perl-Sago.

ROBEY & COMP.



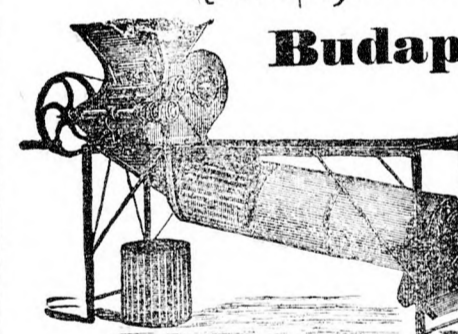
empfehlen ihre überall preisgekrönten, vorzüglichen LOCOMOBILEN, so auch ihre unübertrefflichen Patent-Eisenrahmen-Dreschmaschinen zu den billigsten Preisen.



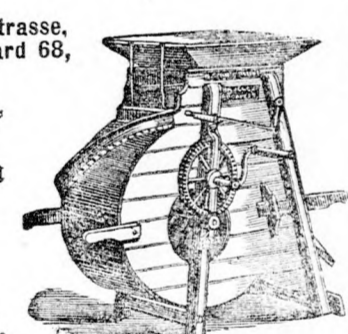
Preisataloge, so auch von den ersten Herrschaften und Landwirthen stammende Zeugnisse und Briefe über die unübertreffliche Leistungsfähigkeit und außerordentliche Dauerhaftigkeit unserer Dampf-Dreschmaschinen werden auf Verlangen franco zugesandt. BUDAPEST, IX. Bezirk, Üllöerstrasse Nr. 35.

JOSEF BROGLE,

Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest, Fabrik: Aeußere Waitznerstrasse, Niederlage: Waitznerboulevard 68.



empfehle seine auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen prämiirten verbesserten Trieure mit Wechselsieben.



Körnerputzmaschinen mit Saugwind. Gelochte und geschligte Bleche für Mühlen, Bienenzüchter und technische Zwecke. Das Neueste auf diesem Gebiete ist H. Schmid's patentirter National-Reuter. Am 3. August 1882 unter Zahl 17,567 patentirt als das einzige beste Fabrikat. Größe 4' hoch, 2' 4" breit, Gewicht 50 Kgr., Preis 55 fl. Specialität für Mühlen. Dreischaarige Pfänge aus Eisen und Stahl. Dreschmaschinen-Siebbleche für Dampf- und Göppel-Maschinen. Göppel-Dreschmaschinen. Preis-Courante auf Wunsch franco und gratis. Agentur u. Niederlage in Hermannstadt bei Herrn A. Török.

Ungarische Rothe-Kreuz-Lose.

Jährlich 3 Ziehungen.

Jährlich 3 Ziehungen. Nächste Ziehung am 1. Juli d. J.

Haupttreffer 50.000 fl., ferner 1 Treffer à 5000 fl., 4 Treffer à 1000 fl., 10 Treffer à 500 fl., 25 Treffer à 100 fl., 30 Treffer à 50 fl., 52 Treffer à 25 fl.

Außer der Gewinnziehung findet auch eine Amortisations-Ziehung statt; jedes in der Amortisations-Ziehung mit dem kleinsten Treffer gezogene Los spielt weiter auf alle Haupttreffer. Diese Lose sind zum Tagescourse zu haben in Hermannstadt bei der „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt und bei der

Wechselstube der Pester Ungarischen Commercialbank, Budapest, Dorotheagasse 1, sowie bei allen Banken und Wechselstuben des Landes.